

H1

Das Magazin der
Universität Bielefeld

Baumaßnahmen Seite 12
Blick in die Zukunft

Lehre & Campus Seite 14
Lesen, lernen, loungen

Internationales Seite 25
Ein afrikanischer Blick auf Bielefeld

Titelthema | Seite 07

Freiwillige vor! **Studentisches Engagement** **an der Universität Bielefeld**



Bielefeld 2000plus: Impulse für Universität, Stadt und Region

Der Germanist und Soziologe Şenol Keser hat an der Universität Bielefeld studiert und ist seit Anfang Mai neuer Leiter der Geschäftsstelle von Bielefeld 2000plus. Seit 1997 kooperieren die Universität und die Stadt Bielefeld in diesem Projekt, um das Wissen der Hochschule für Bielefeld und die Region optimal zu nutzen. Was den Reiz von Bielefeld 2000plus für ihn ausmacht und welche Tipps er heutigen Studierenden gibt, verriet Şenol Keser im Interview.

Von Hanna Irabi

Wofür steht die Universität Bielefeld für Sie?

Während meines Studiums habe ich mehrere Jahre in der Bibliothek gearbeitet und verbinde mit der Uni vor allem das herausragende Angebot der Universitätsbibliothek. Mir gefällt auch, dass alle Fachdisziplinen unter einem Dach sind. So hatte ich während des Studiums die Möglichkeit, auch Seminare und Vorlesungen in anderen Disziplinen zu besuchen.

Was sind Ihre Aufgaben als Geschäftsleiter von Bielefeld 2000plus?

Unter anderem koordiniere ich bei Bielefeld 2000plus die fünf Arbeitskreise „Neue Medien“, „Stadtentwicklung“, „Kulturprojekte“, „Umwelt“ und „Nachhaltiges Wirtschaften“. Eine weitere wesentliche Aufgabe ist es, durch neue Kontakte zu Akteuren neue Ideen, Projekte und Konzepte gemeinsam zu entwickeln. Daraus ergibt sich selbstverständlich auch die Öffentlichkeitsarbeit, für die ich ebenso zuständig bin.

Was reizt Sie an Bielefeld 2000plus?

Ich bin ein großer Freund der Interdisziplinarität. Und noch interdisziplinärer als Bielefeld 2000plus geht es meiner Meinung nach kaum. Die Akteure aus Wissenschaft, Region, Wirtschaft und Stadt kommen an einem

Tisch zusammen, um sich auszutauschen. Meines Wissens ist diese Verbindung an einer Universität in der Form bislang bundesweit einzigartig. Wichtig finde ich auch, dass ein Wissenstransfer seitens der Universität stattfindet. Gleichzeitig werden von außen immer wieder neue und interessante Fragestellungen an die Wissenschaft herangetragen, wodurch es nicht selten zu echten Win-win-Situationen kommt.

Welche Tipps geben Sie heutigen Studierenden, um sich auf das Berufsleben vorzubereiten?

Das Wichtigste ist es aus meiner Sicht, sich neben dem Studium zu engagieren – ob nun bürgerschaftlich oder ehrenamtlich. Im Studium soll man schließlich ausprobieren, erforschen, anwenden, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Uni, und wichtige Erfahrungen sammeln. Außerdem empfehle ich, Soft Skills zu trainieren, etwa in Bewerbungsseminaren oder Kommunikationsseminaren.

Wo haben Sie sich während des Studiums engagiert?

Während des Studiums habe ich zum Beispiel beim Campusradio Hertz 87.9 als Autor und Moderator gearbeitet und parallel dazu jahrelang als freier Mitarbeiter beim WDR – wo ich übrigens immer noch tätig bin. Außerdem habe ich in unterschiedlichen außeruniversitären Bildungs- und Integrationsprojekten regional und überregional mitgewirkt. Und in der Abschlussphase meines Studiums habe ich mich mit sehr viel Herzblut in der Hochschulgruppe SIFE engagiert. Dort bin ich bis heute als Berater tätig.

Wären Sie gern noch einmal Student?

Es war eine schöne Zeit, die ich sehr genossen und in der ich viel gelernt habe, was vor allem im Berufsleben zum Tragen kommt. Daher möchte ich die Zeit nicht missen. Im Arbeitsleben bereitet es mir Freude, Dinge aktiv mitzugestalten und Prozesse begleiten zu dürfen. Wenn ich aber im Ruhestand bin, könnte ich mir gut vorstellen, noch ein Studium anzufangen, was bei uns an der Universität ja möglich wäre ... ■

